

Über die Keimung der Lodoicea Sechellarum Labill
Author(s): U. Dammer
Source: *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin*, Bd. 3, No. 22 (Jun. 20, 1900), pp. 32-33
Published by: Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem
Stable URL: http://www.jstor.org/stable/3994183
Accessed: 14/06/2014 13:56

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at
http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



Botanischer Garten und Botanisches Museum, Berlin-Dahlem is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin.*

http://www.jstor.org

This content downloaded from 62.122.73.177 on Sat, 14 Jun 2014 13:56:55 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

Mangifera indica L. gedeiht recht gut, ist in ungefähr zwölf Sorten vertreten, welche noch einer genaueren Prüfung bedürfen in Bezug auf Güte der Früchte. Frühe Sorten fehlen ganz.

Persea gratissima Gärtn. gedeiht nicht gut; er bedarf der Beschattung und reichlicher Bewässerung. Er eignet sich für dieses Klima nicht.

Psidium Guajava L. gedeiht vorzüglich, säet sich wie Unkraut von selbst aus und bedarf weiter keiner Pflege in der Kultur. Als Fruchtbaum wird derselbe noch nicht genug gewürdigt, obgleich er sehr willig und reichlich Früchte trägt. Eine grössere Anpflanzung derselben würde sich vielleicht lohnen, weil der Baum wenig Pflege beansprucht.

Spondias dulcis Forst. ist in einer Anzahl junger Pflänzchen vorhanden, die sich langsam weiter entwickeln.

Tamarindus indica L. gedeiht vorzüglich; ist hier im Busch in grösseren und kleineren Exemplaren zu finden. Leider wächst der Baum zu langsam, um als Schatten- oder Zierbaum Verwendung finden zu können. Bei Rodung des Busches muss Rücksicht auf die Bäume genommen werden.

G. Zierpflanzen.

Die guten Rosensorten leiden sehr in der Trockenzeit. Vielleicht ist dies eine Folge davon, dass dieselben auf Rosa canina L. veredelt sind. Als Unterlage würde sich Rosa indica L. wohl besser empfehlen.

II. Über die Keimung der Lodoicea Sechellarum Labill.

Von

U. Dammer.

Von dieser Palme erhielt ich am 25. September 1899 durch die Liebenswürdigkeit des Kgl. italienischen Konsuls auf Mahé, Herrn **Harold Baty**, und des Kaiserl. deutschen Marinezahlmeisters Herrn **Hellfach**, welcher den Transport auf S. M. S. Kaiser überwachte, vier Früchte. Beiden Herren spreche ich hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank aus.

Die Früchte waren am 1. August 1899 an Bord S. M. S. Kaiser gebracht, also 8 Wochen unterwegs. Sie waren in einem Fasse in Kokosfasermull eingepackt. Eine Frucht, und zwar die kleinste, hatte

This content downloaded from 62.122.73.177 on Sat, 14 Jun 2014 13:56:55 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions

während der Reise bereits gekeimt. Wohl infolge des Temperaturwechsels unterblieb aber die Weiterentwickelung des Kotyledons. Diese Frucht wurde deshalb später, am 13. November, der Länge nach geöffnet und bildet jetzt ein Schaustück des Museums.

Am 24. Oktober mussten die Früchte in ein anderes Gewächshaus gebracht werden. Sie wurden bei dieser Gelegenheit gewogen. Die Gewichte waren: I. 8 Kilo 275 Gramm, II. 10 Kilo 315 Gramm, III. 11 Kilo 895 Gramm, IV. 12 Kilo 645 Gramm.

Frucht I war, wie gesagt, bereits während der Reise gekeimt. Frucht II zeigte am 24. Oktober den eben hervorbrechenden Keimling, der schnell heranwuchs und bereits am 29. Oktober 5 cm lang war. Am 4. Dezember war er 26 cm lang. Am 21. April 1900 trat das erste Laubblatt als kleine Spitze hervor, nachdem der Kotyledon zuvor schon stark angeschwollen war und eine Wurzel gebildet hatte, die sich später gabelte. Frucht III keimte am 11. November 1899. Der Kotyledon war am 4. Dezember 27 cm lang. Am 21. März 1900 platzte er, nachdem eine Länge von fast einem Meter erreicht hatte, an seiner Basis, die nur wenig verdickt war, fingerlang auf. Die Wurzelbildung hatte eben erst begonnen. Aus dem Spalt trat allmählich das erste Blatt hervor, wobei sich die Spaltflächen des Kotyledon nach aussen wandten. Das Blatt ergrünt vollständig.

Frucht IV ist leider verfault.

Der Kotyledon ist stark geotrop. Da die Raumverhältnisse es verboten, ihn ungehindert abwärts wachsen zu lassen, wurde er bei beiden Früchten durch allmähliches Drehen der letzteren gezwungen, um die Frucht herumzuwachsen. Wir erlangten dadurch den Vorteil, dass die Frucht auf demselben Gefässe lag, in das die Keimpflanze (Nr. III Ende März, Nr. IV Anfang Mai) gepflanzt wurde. Die Angabe mancher Schriftsteller, dass der Kotyledon in der Heimat auf der Erde entlang wächst, erscheint mir danach sehr unwahrscheinlich.

Der Kotyledon ist an seiner morphologischen Basis butterweich, spitzkegelförmig. Dicht hinter der Basis trennen sich manschettenförmige Hautlappen ab; weiter nach oben hin verholzt allmählich die Aussenschicht. Sie zeigt Längs- und Querwulste und oberflächliche Längsrisse.

Die Wurzel ist an der Spitze mit schilferigen braunen Schuppen besetzt. Wurzelhaare waren nicht zu bemerken. Die Wurzel des Sämlings II plattete sich allmählich ab, bis sie sich bei etwa 10 cm Länge in zwei gleichwertige Wurzeln gabelte, welche einen Durchmesser von je etwa 1 cm hatten.

Pflanze II wird im Victoriahause, Pflanze III im Nepenthesbause kultiviert.

This content downloaded from 62.122.73.177 on Sat, 14 Jun 2014 13:56:55 PM
All use subject to JSTOR Terms and Conditions